



Rat der
Europäischen Union

Brüssel, den 25. Mai 2023
(OR. en)

9771/23

ECOFIN 476
UEM 111
SOC 350
EMPL 228
COMPET 486
ENV 533
EDUC 177
RECH 201
ENER 256
JAI 675
GENDER 64
ANTIDISCRIM 62
JEUN 97
SAN 271

ÜBERMITTLUNGSVERMERK

Absender:	Frau Martine DEPREZ, Direktorin, im Auftrag der Generalsekretärin der Europäischen Kommission
Eingangsdatum:	24. Mai 2023
Empfänger:	Frau Thérèse BLANCHET, Generalsekretärin des Rates der Europäischen Union

Nr. Komm.dok.:	COM(2023) 606 final
Betr.:	Empfehlung für eine EMPFEHLUNG DES RATES zum nationalen Reformprogramm Estlands 2023 mit einer Stellungnahme des Rates zum Stabilitätsprogramm Estlands 2023

Die Delegationen erhalten in der Anlage das Dokument COM(2023) 606 final.

Anl.: COM(2023) 606 final



Brüssel, den 24.5.2023
COM(2023) 606 final

Empfehlung für eine

EMPFEHLUNG DES RATES

**zum nationalen Reformprogramm Estlands 2023 mit einer Stellungnahme des Rates
zum Stabilitätsprogramm Estlands 2023**

{SWD(2023) 606 final}

Empfehlung für eine

EMPFEHLUNG DES RATES

zum nationalen Reformprogramm Estlands 2023 mit einer Stellungnahme des Rates zum Stabilitätsprogramm Estlands 2023

DER RAT DER EUROPÄISCHEN UNION —

gestützt auf den Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union, insbesondere auf Artikel 121 Absatz 2 und Artikel 148 Absatz 4,

gestützt auf die Verordnung (EG) Nr. 1466/97 des Rates vom 7. Juli 1997 über den Ausbau der haushaltspolitischen Überwachung und der Überwachung und Koordinierung der Wirtschaftspolitiken¹, insbesondere auf Artikel 5 Absatz 2,

gestützt auf die Verordnung (EU) Nr. 1176/2011 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 16. November 2011 über die Vermeidung und Korrektur makroökonomischer Ungleichgewichte², insbesondere auf Artikel 6 Absatz 1,

auf Empfehlung der Europäischen Kommission,

unter Berücksichtigung der Entschließungen des Europäischen Parlaments,

unter Berücksichtigung der Schlussfolgerungen des Europäischen Rates,

nach Stellungnahme des Beschäftigungsausschusses,

nach Stellungnahme des Wirtschafts- und Finanzausschusses,

nach Stellungnahme des Ausschusses für Sozialschutz,

nach Stellungnahme des Ausschusses für Wirtschaftspolitik,

in Erwägung nachstehender Gründe:

- (1) Die Verordnung (EU) 2021/241 des Europäischen Parlaments und des Rates zur Einrichtung der Aufbau- und Resilienzfazilität³ trat am 19. Februar 2021 in Kraft. Im Rahmen der Aufbau- und Resilienzfazilität wird den Mitgliedstaaten finanzielle Unterstützung für Reformen und Investitionen bereitgestellt und so für einen EU-finanzierten Konjunkturimpuls gesorgt. Den Prioritäten des Europäischen Semesters entsprechend trägt die Fazilität zur wirtschaftlichen und sozialen Erholung und zur Umsetzung nachhaltiger Reformen und Investitionen bei, insbesondere mit dem Ziel, den grünen und den digitalen Wandel zu fördern und die Volkswirtschaften der Mitgliedstaaten widerstandsfähiger zu machen. Sie hilft auch, die öffentlichen Finanzen zu stärken und das mittel- und langfristige Wirtschafts- und Beschäftigungswachstum anzukurbeln, den territorialen Zusammenhalt in der EU zu stärken und die weitere Umsetzung der europäischen Säule sozialer Rechte zu unterstützen. Der maximale finanzielle Beitrag, der den einzelnen Mitgliedstaaten im

¹ ABl. L 209 vom 2.8.1997, S. 1.

² ABl. L 306 vom 23.11.2011, S. 25.

³ Verordnung (EU) 2021/241 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 12. Februar 2021 zur Einrichtung der Aufbau- und Resilienzfazilität (ABl. L 57 vom 18.2.2021, S. 17).

Rahmen der Aufbau- und Resilienzfazilität jeweils gewährt werden kann, wurde am 30. Juni 2022 gemäß Artikel 11 Absatz 2 der Verordnung (EU) 2021/241 aktualisiert.

- (2) Am 22. November 2022 nahm die Kommission den Jahresbericht zum nachhaltigen Wachstum 2023⁴ an und leitete damit das Europäische Semester für die wirtschaftspolitische Koordinierung 2023 ein. Am 23. März 2023 billigte der Europäische Rat die auf die vier Komponenten der wettbewerbsfähigen Nachhaltigkeit abstellenden Prioritäten des Berichts. Am 22. November 2022 nahm die Kommission auf der Grundlage der Verordnung (EU) Nr. 1176/2011 auch den Warnmechanismus-Bericht 2023 an, worin Estland als einer der Mitgliedstaaten genannt wurde, bei denen wegen bestehender oder drohender Ungleichgewichte eine eingehende Überprüfung angezeigt war. Am selben Tag nahm die Kommission auch eine Stellungnahme zur Übersicht über die Haushaltsplanung Estlands 2023 an. Die Kommission legte außerdem eine Empfehlung für eine Empfehlung des Rates zur Wirtschaftspolitik des Euro-Währungsgebiets vor, die am 16. Mai 2023 vom Rat angenommen wurde, sowie den Vorschlag für den Gemeinsamen Beschäftigungsbericht 2023 mit einer Analyse der Umsetzung der beschäftigungspolitischen Leitlinien und der Grundsätze der europäischen Säule sozialer Rechte, der am 13. März 2023 vom Rat angenommen wurde.
- (3) Wenngleich sich die Volkswirtschaften der EU bemerkenswert resilient zeigen, wirkt sich der geopolitische Kontext doch nach wie vor negativ aus. Die EU steht fest an der Seite der Ukraine und richtet den Fokus ihrer wirtschafts- und sozialpolitischen Agenda darauf, auf kurze Sicht die negativen Auswirkungen der Energieschocks auf schwächer aufgestellte Haushalte und Unternehmen abzumildern und gleichzeitig die Anstrengungen fortzusetzen, um auf mittlere Sicht den grünen und den digitalen Wandel zu vollziehen, ein nachhaltiges und inklusives Wachstum zu fördern, die makroökonomische Stabilität zu wahren und die Widerstandsfähigkeit zu erhöhen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt darauf, die Wettbewerbsfähigkeit und Produktivität der EU zu steigern.
- (4) Am 1. Februar 2023 legte die Kommission die Mitteilung „Ein Industrieplan zum Grünen Deal für das klimaneutrale Zeitalter“⁵ vor, um die Wettbewerbsfähigkeit der klimaneutralen Industrie der EU zu stärken und den schnellen Übergang zur Klimaneutralität zu unterstützen. Der Plan ergänzt die laufenden Anstrengungen im Rahmen des europäischen Grünen Deals und von REPowerEU. Er zielt darauf ab, ein günstigeres Umfeld für die Ausweitung der EU-Produktionskapazität für klimaneutrale Technologien und Produkte zu schaffen, die zur Erreichung der ehrgeizigen Klimaziele der EU benötigt werden, und den Zugang zu relevanten kritischen Rohstoffen sicherzustellen, auch durch Diversifizierung der Beschaffung, indem die geologischen Ressourcen in den Mitgliedstaaten ausgenutzt und Rohstoffe maximal recycelt werden. Der Plan umfasst vier Säulen: ein vorhersehbares und vereinfachtes Regelungsumfeld, einen schnelleren Zugang zu Finanzmitteln, den Ausbau von Kompetenzen und einen offenen Handel für robuste Lieferketten. Am 16. März 2023 legte die Kommission außerdem die Mitteilung „Langfristige Wettbewerbsfähigkeit der EU: Blick über 2030 hinaus“⁶ vor, die nach neun sich gegenseitig verstärkenden Faktoren gegliedert ist und die Schaffung eines wachstumsfördernden Rechtsrahmens zum Ziel hat. In der Mitteilung werden

⁴ COM(2022) 780 final.

⁵ COM(2023) 62 final.

⁶ COM(2023) 168 final.

politische Prioritäten gesetzt, mit denen aktiv für strukturelle Verbesserungen, gezielte Investitionen und Regulierungsmaßnahmen zugunsten der langfristigen Wettbewerbsfähigkeit der EU und ihrer Mitgliedstaaten gesorgt werden soll. Die nachstehenden Empfehlungen helfen diese Prioritäten anzugehen.

- (5) Das Europäische Semester für die wirtschaftspolitische Koordinierung verläuft 2023 weiterhin parallel zur Umsetzung der Aufbau- und Resilienzfazilität. Die vollständige Umsetzung der Aufbau- und Resilienzpläne bleibt für die Verwirklichung der politischen Prioritäten im Rahmen des Europäischen Semesters unerlässlich, da mit diesen Plänen alle oder wesentliche Teile der einschlägigen länderspezifischen Empfehlungen der letzten Jahre angegangen werden. Ebenso relevant bleiben die länderspezifischen Empfehlungen von 2019, 2020 und 2022 auch für Aufbau- und Resilienzpläne, die nach den Artikeln 14, 18 und 21 der Verordnung (EU) 2021/241 überarbeitet, aktualisiert oder geändert wurden.
- (6) Die am 27. Februar 2023 angenommene REPowerEU-Verordnung⁷ zielt darauf ab, die Abhängigkeit der EU von Einfuhren fossiler Brennstoffe aus Russland rasch zu beenden. Dies wird zur Energieversorgungssicherheit und zur Diversifizierung der Energieversorgung der EU beitragen und zugleich den Einsatz erneuerbarer Energien, die Energiespeicherkapazitäten und die Energieeffizienz erhöhen. Die Verordnung ermöglicht es den Mitgliedstaaten, ihren nationalen Aufbau- und Resilienzplänen ein neues REPowerEU-Kapitel hinzuzufügen, um wichtige Reformen und Investitionen zu finanzieren, die zur Verwirklichung der REPowerEU-Ziele beitragen werden. Diese Reformen und Investitionen werden auch dazu beitragen, die Wettbewerbsfähigkeit der klimaneutralen Industrie der EU im Sinne des Industrieplans zum Grünen Deal für das klimaneutrale Zeitalter zu stärken und die länderspezifischen Empfehlungen an die Mitgliedstaaten für den Energiebereich von 2022 und gegebenenfalls 2023 umzusetzen. Mit der REPowerEU-Verordnung wird eine neue Art von nicht rückzahlbarer finanzieller Unterstützung eingeführt, die den Mitgliedstaaten für die Finanzierung neuer energiebezogener Reformen und Investitionen im Rahmen der Aufbau- und Resilienzpläne zur Verfügung gestellt wird.
- (7) Am 8. März 2023 nahm die Kommission eine Mitteilung mit haushaltspolitischen Leitlinien für 2024 an. Damit soll die Ausarbeitung der Stabilitäts- und Konvergenzprogramme der Mitgliedstaaten unterstützt und so die politische Koordinierung verstärkt werden.⁸ Die Kommission erinnerte daran, dass die allgemeine Ausweichklausel des Stabilitäts- und Wachstumspakts Ende 2023 außer Kraft gesetzt wird. Sie forderte für 2023/2024 eine Haushaltspolitik, die darauf abstellt, die mittelfristige Schulden tragfähigkeit zu sichern und das Potenzialwachstum auf nachhaltige Weise zu erhöhen. Die Mitgliedstaaten wurden aufgerufen, in ihren Stabilitäts- und Konvergenzprogrammen 2023 darzulegen, wie ihre Haushaltsplanungen nicht nur die Einhaltung des Defizit-Referenzwerts von 3 % des BIP, sondern auch einen plausiblen und stetigen Schuldenabbau oder einen mittelfristig dem Vorsichtsgebot entsprechenden Schuldenstand gewährleisten. Die Kommission rief die Mitgliedstaaten dazu auf, die nationalen finanzpolitischen Maßnahmen zum Schutz der Haushalte und Unternehmen vor dem Energiepreisschock

⁷ Verordnung (EU) 2023/435 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 27. Februar 2023 zur Änderung der Verordnung (EU) 2021/241 in Bezug auf REPowerEU-Kapitel in den Aufbau- und Resilienzplänen und zur Änderung der Verordnungen (EU) Nr. 1303/2013, (EU) 2021/1060 und (EU) 2021/1755 sowie der Richtlinie 2003/87/EG (ABl. L 63 vom 28.2.2023, S. 1).

⁸ COM(2023) 141 final.

auslaufen zu lassen, allen voran die am wenigsten gezielten Maßnahmen. Sie wies darauf hin, dass die Mitgliedstaaten – sollte neuerlicher Energiepreisdruck eine Verlängerung von Entlastungsmaßnahmen erforderlich machen – ihre Maßnahmen deutlich gezielter als in der Vergangenheit auf schwächer aufgestellte Haushalte und Unternehmen ausrichten sollten. Die Kommission schlug vor, die haushaltspolitischen Empfehlungen quantifiziert und differenziert sowie auf Basis der Nettoprümausgaben zu formulieren, wie sie es in ihrer Mitteilung über Leitlinien für eine Reform des EU-Rahmens für die wirtschaftspolitische Steuerung⁹ vorgeschlagen hatte. Sie empfahl, dass alle Mitgliedstaaten die national finanzierten Investitionen weiterhin aufrechterhalten und sicherstellen sollten, dass Mittel aus der Aufbau- und Resilienzfazilität und anderen EU-Fonds, insbesondere mit Blick auf den grünen und den digitalen Wandel und die Resilienz, tatsächlich abgerufen werden. Die Kommission kündigte ihre Absicht an, dem Rat im Frühjahr 2024 auf Basis der Ist-Daten für 2023 gemäß den geltenden Rechtsvorschriften die Eröffnung defizitbedingter Verfahren bei einem übermäßigen Defizit vorzuschlagen.

- (8) Am 26. April 2023 legte die Kommission Legislativvorschläge für eine umfassende Reform der wirtschaftspolitischen Steuerung in der EU vor. Die Vorschläge zielen in erster Linie darauf ab, die Tragfähigkeit der öffentlichen Schuldenstände zu erhöhen und durch Reformen und Investitionen ein nachhaltiges und integratives Wachstum in allen Mitgliedstaaten zu fördern. Den Mitgliedstaaten soll bei der Ausgestaltung ihrer mittelfristigen Pläne mehr Kontrolle gegeben werden, wobei zugleich die Durchsetzung verschärft werden soll, um zu gewährleisten, dass die Mitgliedstaaten ihre Zusagen aus den mittelfristigen strukturellen finanzpolitischen Plänen einhalten. Ziel ist es, die legislativen Arbeiten 2023 abzuschließen.
- (9) Am 18. Juni 2021 legte Estland der Kommission gemäß Artikel 18 Absatz 1 der Verordnung (EU) 2021/241 seinen nationalen Aufbau- und Resilienzplan vor. Gemäß Artikel 19 jener Verordnung hat die Kommission die Relevanz, Wirksamkeit, Effizienz und Kohärenz des Aufbau- und Resilienzplans anhand der in Anhang V der Verordnung enthaltenen Bewertungsleitlinien bewertet. Am 29. Oktober 2021 nahm der Rat einen Beschluss an, mit dem er die Bewertung des Aufbau- und Resilienzplans Estlands billigte.¹⁰ Die Freigabe von Tranchen ist erst möglich, nachdem die Kommission in einem Beschluss nach Artikel 24 Absatz 5 der Verordnung (EU) 2021/241 festgestellt hat, dass Estland die im Durchführungsbeschluss des Rates festgelegten einschlägigen Etappenziele und Zielwerte in zufriedenstellender Weise erreicht hat. Eine zufriedenstellende Erreichung setzt voraus, dass es bei zuvor erreichten Etappenzielen und Zielwerten nicht wieder zu Rückschritten gekommen ist. Am 9. März 2023 hat Estland der Kommission gemäß Artikel 21c der Verordnung (EU) 2021/241 einen geänderten nationalen Aufbau- und Resilienzplan vorgelegt, der ein REPowerEU-Kapitel beinhaltet. Der geänderte Aufbau- und Resilienzplan trägt auch dem aktualisierten maximalen finanziellen Beitrag gemäß Artikel 18 Absatz 2 der Verordnung (EU) 2021/241 Rechnung und enthält einen begründeten Antrag an die Kommission, den Durchführungsbeschluss des Rates vom 3. November 2021 gemäß Artikel 21 Absatz 1 der Verordnung (EU) 2021/241 zu ändern, da der Aufbau- und Resilienzplan aufgrund objektiver Umstände teilweise nicht mehr durchführbar

⁹ COM(2022) 583 final.

¹⁰ Durchführungsbeschluss des Rates vom 29. Oktober 2021 zur Billigung der Bewertung des Aufbau- und Resilienzplans Estlands (ST 12532/21; ST 12532/21 ADD 1; ST 12532/21 ADD 1 COR 1; ST 12532/21 ADD 1 COR 1 REV 1).

sei. Am 12. Mai 2023 hat die Kommission ihren Vorschlag für einen Durchführungsbeschluss des Rates zur Billigung der Bewertung des Aufbau- und Resilienzplans Estlands angenommen. [Der Rat hat den geänderten Durchführungsbeschluss des Rates am XX. XXXX 2023 angenommen.] .

- (10) Am XX. Mai 2023 legte Estland sein nationales Reformprogramm 2023 und am 28. April 2023 gemäß Artikel 4 Absatz 1 der Verordnung (EG) Nr. 1466/97 sein Stabilitätsprogramm 2023 vor. Um den Verbindungen zwischen diesen beiden Programmen Rechnung zu tragen, wurden sie gemeinsam bewertet. Nach Artikel 27 der Verordnung (EU) 2021/241 muss sich im nationalen Reformprogramm 2023 auch die halbjährliche Berichterstattung Estlands über die Fortschritte bei der Durchführung seines Aufbau- und Resilienzplans niederschlagen.
- (11) Am 24. Mai 2023 veröffentlichte die Kommission den Länderbericht für Estland 2023¹¹. Bewertet werden darin die Fortschritte Estlands bei der Umsetzung der einschlägigen länderspezifischen Empfehlungen des Rates aus dem Zeitraum 2019 bis 2022 und der Stand der Durchführung des Aufbau- und Resilienzplans durch Estland. Ausgehend von dieser Bewertung wird im Länderbericht aufgezeigt, bei welchen Herausforderungen noch Handlungsbedarf besteht, weil sie mit dem Aufbau- und Resilienzplan nicht oder nur teilweise angegangen werden, und welche Herausforderungen neu hinzugekommen sind oder sich abzeichnen. Ferner werden in dem Bericht die Fortschritte Estlands bei der Umsetzung der europäischen Säule sozialer Rechte, bei der Verwirklichung der Kernziele der EU in den Bereichen Beschäftigung, Kompetenzen und Armutsbekämpfung sowie bei den UN-Zielen für nachhaltige Entwicklung bewertet.
- (12) Die Kommission nahm eine eingehende Überprüfung nach Artikel 5 der Verordnung (EU) Nr. 1176/2011 für Estland vor, deren Ergebnisse am 24. Mai 2023 veröffentlicht wurden.¹² Sie gelangte zu dem Schluss, dass in Estland keine makroökonomischen Ungleichgewichte bestehen. So haben Anfälligkeiten im Zusammenhang mit der Wettbewerbsfähigkeit und der Entwicklung der Wohnimmobilienpreise zwar in jüngster Zeit zugenommen, scheinen derzeit insgesamt aber unter Kontrolle zu sein. Die Löhne und insbesondere die Preise stiegen 2022 stark an, wobei die Einbußen bei der Wettbewerbsfähigkeit aber offenbar begrenzt sind, während die Leistungsbilanz nur ein geringes Defizit aufweist und den Prognosen zufolge in diesem und im nächsten Jahr nahezu ausgeglichen sein wird. Dennoch besteht die Gefahr, dass Inflation und Lohndruck, sofern sie von Dauer sind, die Wettbewerbsfähigkeit Estlands beeinträchtigen werden, zumal die Kerninflation des Landes deutlich über dem Durchschnitt des Euro-Währungsgebiets liegt. Die Wohnimmobilienpreise sind seit der Pandemie stark gestiegen, wobei es allerdings keine Anzeichen für Überbewertungen gibt. Angesichts des Zinsanstiegs und der jüngsten Rezession dürften die Wohnimmobilienpreise wieder nachgeben. Darüber hinaus sind die Verschuldung und die Kreditaufnahme der privaten Haushalte relativ moderat, und der Finanzsektor ist solide. Die politischen Rahmenbedingungen sind insgesamt günstig, wengleich zusätzliche Anstrengungen dazu beitragen könnten, den mit den ermittelten Anfälligkeiten verbundenen Risiken zu begegnen. In diesem Zusammenhang wären fortgesetzte antizyklische finanzpolitische und makroprudenzielle Maßnahmen, die bei Bedarf verstärkt werden, angezeigt. Die

¹¹ SWD(2023) 606 final.

¹² SWD(2023) 630 final.

Förderung des Wettbewerbs auf dem Inlandsmarkt könnte zur Minderung des Preisdrucks beitragen.

- (13) Nach den von Eurostat validierten Daten¹³ verringerte sich das gesamtstaatliche Defizit Estlands von 2,4 % des BIP im Jahr 2021 auf 0,9 % des BIP im Jahr 2022, während der gesamtstaatliche Schuldenstand von 17,6 % des BIP Ende 2021 auf 18,4 % Ende 2022 anstieg. Am [24. Mai] 2023 veröffentlichte die Kommission einen Bericht nach Artikel 126 Absatz 3 AEUV¹⁴ über die Haushaltslage Estlands, da dessen gesamtstaatliches Defizit 2023 den Planungen zufolge über 3 % des BIP liegen wird. Diesem Bericht zufolge war das Defizitkriterium nicht erfüllt. Ihrer Mitteilung vom 8. März 2023¹⁵ entsprechend hat die Kommission für das Frühjahr 2023 keine neuen Defizitverfahren vorgeschlagen, jedoch ihre Absicht angekündigt, dem Rat im Frühjahr 2024 auf Basis der Ist-Daten für 2023 gegebenenfalls die Eröffnung defizitbedingter Verfahren vorzuschlagen. Dies sollte Estland bei der Ausführung seines Haushaltsplans 2023 und bei der Ausarbeitung seiner Übersicht über die Haushaltsplanung 2024 berücksichtigen.
- (14) Die zur Abfederung der wirtschaftlichen und sozialen Folgen des Energiepreisanstiegs getroffenen finanzpolitischen Maßnahmen haben sich auf den gesamtstaatlichen Haushaltssaldo ausgewirkt. Im Jahr 2022 führten unter anderem niedrigere Verbrauchsteuern auf landwirtschaftliche Kraftstoffe zur Verringerung der Einnahmen, während beispielsweise ein teilweiser Ausgleich der Energierechnungen für Haushalte, die weniger verdienen als das Medianeinkommen, niedrigere Strom- und Gasnetzentgelte für Haushalte und Unternehmen, Strom- und Gaspreisobergrenzen für Haushalte sowie ein einmaliger Sozialtransfer von 50 EUR an Rentner und Familien mit Kindern die Ausgaben steigen ließen. Die Kommission schätzt die Netto-Budgetkosten dieser Maßnahmen im Jahr 2022 auf 0,8 % des BIP. Der gesamtstaatliche Haushaltssaldo wird auch durch die Budgetkosten für den vorübergehenden Schutz von Vertriebenen aus der Ukraine beeinflusst, die für 2022 auf 0,6 % des BIP geschätzt werden. Derweil gingen die Kosten für befristete COVID-19-Sofortmaßnahmen von schätzungsweise 2,3 % des BIP im Jahr 2021 auf 0 % des BIP im Jahr 2022 zurück.
- (15) Am 18. Juni 2021 empfahl der Rat Estland¹⁶, im Jahr 2022 unter Berücksichtigung des von der Aufbau- und Resilienzfazilität ausgehenden Impulses einen stützenden finanzpolitischen Kurs beizubehalten und die national finanzierten Investitionen aufrechtzuerhalten.
- (16) Nach Schätzungen der Kommission war der finanzpolitische Kurs¹⁷ im Jahr 2022 mit 1,3 % des BIP kontraktiv, was angesichts der hohen Inflation angebracht war. Wie vom Rat empfohlen, unterstützte Estland die Erholung weiterhin mit Investitionen, die aus der Aufbau- und Resilienzfazilität finanziert werden. Die mit Zuschüssen aus der

¹³ Eurostat, Euroindikatoren 47/2023 vom 21.4.2023.

¹⁴ COM(2023) 631 final vom 24.5.2023.

¹⁵ COM(2023) 141 final vom 8.3.2023.

¹⁶ Empfehlung des Rates vom 18. Juni 2021 mit einer Stellungnahme des Rates zum Stabilitätsprogramm Estlands 2021 (ABl. C 304 vom 29.7.2021, S. 23).

¹⁷ Gemessen wird der finanzpolitische Kurs als Veränderung der Primärausgaben (abzüglich diskretionärer einnahmenseitiger Maßnahmen) ohne befristete Sofortmaßnahmen aufgrund der COVID-19-Krise, aber einschließlich der mit nicht rückzahlbarer Unterstützung (Zuschüssen) aus der Aufbau- und Resilienzfazilität und anderen EU-Fonds finanzierten Ausgaben im Verhältnis zum mittelfristigen Potenzialwachstum. Näheres im finanzstatistischen Anhang, Kasten 1.

Aufbau- und Resilienzfazilität und anderen EU-Fonds finanzierten Ausgaben beliefen sich 2022 auf 1,4 % des BIP (nach 1,6 % des BIP im Jahr 2021). Der Rückgang der mit Zuschüssen aus der Aufbau- und Resilienzfazilität und anderen EU-Fonds finanzierten Ausgaben im Jahr 2022 war auf einen raschen und unvorhergesehenen Anstieg der Baupreise zurückzuführen. Die national finanzierten Investitionen leisteten einen kontraktiven Beitrag von 0,6 Prozentpunkten zum finanzpolitischen Kurs.¹⁸ Somit hat Estland die national finanzierten Investitionen nicht aufrechterhalten, was nicht mit der Empfehlung des Rates in Einklang steht. Zugleich leistete das Wachstum der national finanzierten laufenden Primärausgaben (ohne neue einnahmenseitige Maßnahmen) einen kontraktiven Beitrag von 0,8 Prozentpunkten zum finanzpolitischen Kurs. Damit hat Estland das Wachstum der national finanzierten laufenden Ausgaben ausreichend begrenzt.

- (17) Das den Haushaltsprojektionen des Stabilitätsprogramms zugrunde liegende makroökonomische Szenario ist für 2023 vorsichtig und anschließend realistisch. Die Regierung geht von einem Rückgang des realen BIP um 1,5 % im Jahr 2023 und von einem Anstieg um 3,0 % im Jahr 2024 aus. Die Kommission rechnet in ihrer Frühjahrsprognose 2023 hingegen mit einem geringeren Rückgang des realen BIP um 0,1 % im Jahr 2023 und für 2024 ebenfalls mit einem Wachstum von 3,0 %. Die unterschiedlichen Einschätzungen für das Jahr 2023 sind in erster Linie darauf zurückzuführen, dass die Kommission vor dem Hintergrund einer etwas niedrigeren HVPI-Inflation und höheren Lohnwachstumsprognosen eine günstigere Entwicklung des privaten Verbrauchs erwartet.
- (18) In ihrem Stabilitätsprogramm 2023 geht die Regierung davon aus, dass das gesamtstaatliche Defizit 2023 auf 4,3 % des BIP ansteigen wird. Der Anstieg im Jahr 2023 ist in erster Linie auf diskretionäre Maßnahmen wie zusätzliche Ausgaben für Familienleistungen, Renten, Verteidigung und Bildung sowie Einkommensteuerermäßigungen durch Anpassung der Steuerklassen und ferner auf die Erwartung höherer Ausgaben der lokalen Gebietskörperschaften zurückzuführen. Dem Programm zufolge wird sich die gesamtstaatliche Schuldenquote von 18,4 % Ende 2022 auf 20,2 % Ende 2023 erhöhen. Die Kommission rechnet in ihrer Frühjahrsprognose 2023 für 2023 mit einem öffentlichen Defizit von 3,1 % des BIP. Dieser Wert liegt unter dem im Stabilitätsprogramm projizierten Defizit, was vor allem auf den Nennereffekt einer höheren nominalen BIP-Projektion und eines höheren geschätzten Anstiegs der Steuerbemessungsgrundlagen sowie der Steuereinnahmen und sonstiger Einnahmen zurückzuführen ist.
- (19) Der gesamtstaatliche Haushaltssaldo dürfte 2023 weiterhin durch die Maßnahmen zur Abfederung der wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen des Energiepreisanstiegs beeinflusst werden. Dabei handelt es sich um verlängerte Maßnahmen von 2022, insbesondere Beiträge zu den Heizungs-, Strom- und Gasrechnungen aller Haushalte. Die Netto-Budgetkosten der Entlastungsmaßnahmen für den Haushalt werden in der Frühjahrsprognose 2023 der Kommission für 2023 mit 0,3 % des BIP¹⁹ veranschlagt.

¹⁸ Der Rückgang der Investitionen hängt mit Verzögerungen bei einigen Projekten zusammen, die auf den starken Anstieg der Baukosten im Zusammenhang mit Störungen der Lieferketten infolge des Kriegs in der Ukraine zurückzuführen sind. Gleichzeitig leisteten sonstige national finanzierte Investitionsausgaben für die Anlegung von Gas- und Kraftstoffreserven einen expansiven Beitrag von 0,4 BIP-Prozentpunkten.

¹⁹ Dieser Wert gibt die Höhe der jährlichen Budgetkosten dieser Maßnahmen unter Einberechnung von laufenden Einnahmen und Ausgaben sowie gegebenenfalls Investitionsausgaben wieder.

Die Maßnahmen im Jahr 2023 scheinen nicht gezielt auf die am schwächsten aufgestellten Haushalte oder Unternehmen ausgerichtet zu sein und erhalten das Preissignal zur Senkung der Energienachfrage und zur Steigerung der Energieeffizienz nicht vollständig. Folglich wird der Umfang der gezielten Entlastungsmaßnahmen, der bei der Bewertung der Einhaltung der Empfehlung für 2023 zu berücksichtigen ist, in der Frühjahrsprognose 2023 der Kommission im Jahr 2023 auf 0 % des BIP geschätzt (gegenüber 0,1 % des BIP im Jahr 2022). Die Kosten des vorübergehenden Schutzes von Vertriebenen aus der Ukraine für den Haushalt werden den Prognosen zufolge gegenüber 2022 um 0,1 BIP-Prozentpunkt steigen.

- (20) Am 12. Juli 2022 empfahl der Rat Estland²⁰, dafür zu sorgen, dass der Anstieg der national finanzierten laufenden Primärausgaben 2023 unter Berücksichtigung der fortgesetzten befristeten und gezielten Unterstützung für die vom Energiepreisanstieg besonders betroffenen Haushalte und Unternehmen sowie die aus der Ukraine flüchtenden Menschen mit einem weitgehend neutralen politischen Kurs im Einklang steht²¹. Estland sollte sich bereithalten, die laufenden Ausgaben an die sich wandelnde Situation anzupassen. Darüber hinaus wurde Estland empfohlen, die öffentlichen Investitionen für den grünen und den digitalen Wandel sowie die Energiesicherheit unter Berücksichtigung der REPowerEU-Initiative auszuweiten, unter anderem durch Inanspruchnahme der Aufbau- und Resilienzfazilität und anderer Unionsfonds.
- (21) Für 2023 wird in der Frühjahrsprognose 2023 der Kommission vor dem Hintergrund der hohen Inflation von einem expansiven finanzpolitischen Kurs (-0,8 % des BIP) ausgegangen, während er 2022 kontraktiv war (+1,3 % des BIP). Es wird erwartet, dass das Wachstum der national finanzierten laufenden Primärausgaben (ohne diskretionäre einnahmenseitige Maßnahmen) im Jahr 2023 einen expansiven Beitrag von 1,2 % des BIP zum finanzpolitischen Kurs leisten wird. Darin ist der Rückgang der Kosten für die gezielten Entlastungsmaßnahmen zugunsten der vom Energiepreisanstieg besonders betroffenen Haushalte und Unternehmen um 0,1 % des BIP enthalten. Auch der Anstieg der Kosten des vorübergehenden Schutzes von aus der Ukraine vertriebenen Menschen (um 0,1 % des BIP) hat dazu beigetragen. Der expansive Beitrag der national finanzierten laufenden Nettoprimärausgaben wird also nicht durch die gezielte Unterstützung für die vom Energiepreisanstieg besonders betroffenen Haushalte und Unternehmen und für die aus der Ukraine flüchtenden Menschen verursacht. Das expansive Wachstum der national finanzierten laufenden Primärausgaben (ohne diskretionäre einnahmenseitige Maßnahmen) ist in erster Linie durch Sozialausgaben, Löhne und Gehälter im öffentlichen Dienst sowie Ausgaben für Bildung und Verteidigung bedingt. Insgesamt steht das prognostizierte Wachstum der national finanzierten laufenden Primärausgaben nicht mit der Empfehlung des Rates in Einklang. Die mit Zuschüssen aus der Aufbau- und Resilienzfazilität und anderen EU-Fonds finanzierten Ausgaben werden 2023 voraussichtlich 1,8 % des BIP betragen, während die national finanzierten Investitionen voraussichtlich einen kontraktiven Beitrag von 0,3 Prozentpunkt zum finanzpolitischen Kurs leisten werden. Somit plant Estland, zusätzliche Investitionen über die Aufbau- und Resilienzfazilität und andere EU-Fonds zu finanzieren, und dürfte die national finanzierten Investitionen nicht

²⁰ Empfehlung des Rates vom 12. Juli 2022 zum nationalen Reformprogramm Estlands 2022 mit einer Stellungnahme des Rates zum Stabilitätsprogramm Estlands 2022 (ABl. C 334 vom 1.9.2022, S. 44).

²¹ Ausgehend von der Frühjahrsprognose 2023 der Kommission wird das mittelfristige Potenzialwachstum Estlands (Zehnjahresdurchschnitt), das zur Messung des finanzpolitischen Kurses herangezogen wird, auf nominal 13,3 % geschätzt.

aufrechterhalten²². Konkret geplant sind öffentliche Investitionen für den grünen und den digitalen Wandel sowie für die Energieversorgungssicherheit, etwa Investitionen in die Energieeffizienz von Wohngebäuden, die Stärkung der Stromübertragungsnetze, um eine umweltfreundlichere Energieerzeugung zu ermöglichen, Internet-Breitbanddienste, digitale Dienste sowie Weiterbildungs- und Umschulungsmodule für den Erwerb grüner Kompetenzen.

- (22) Laut Stabilitätsprogramm soll das gesamtstaatliche Defizit 2024 geringfügig auf 4,2 % des BIP zurückgehen. Dieser für 2024 veranschlagte Rückgang hängt in erster Linie mit dem Rückgang der Ausgaben im Verhältnis zum BIP zusammen. Dem Programm zufolge wird die gesamtstaatliche Schuldenquote bis Jahresende 2024 auf 23,6 % des BIP steigen. Laut dem Programm tragen diese Projektionen jedoch noch nicht den geplanten Haushaltskonsolidierungsmaßnahmen der seit dem 17. April 2023 amtierenden neuen Regierung Rechnung, weil diese Maßnahmen noch nicht gesetzlich verankert wurden. Die neue Regierung plant, die Mehrwertsteuer, Umweltsteuern sowie Verbrauchsteuern auf Alkohol und Tabak zu erhöhen und eine Kraftfahrzeugsteuer einzuführen. Auf der Ausgabenseite beabsichtigt die Regierung, bestimmte Leistungen für Kinder zu kürzen. Im Stabilitätsprogramm wird davon ausgegangen, dass diese Maßnahmen den Haushaltssaldo 2024 um insgesamt 1,3 % des BIP verbessern würden. Auf der Grundlage der zum Prognosestichtag hinreichend genau bekannten politischen Maßnahmen (also ohne die oben angeführten geplanten Maßnahmen) rechnet die Kommission in ihrer Frühjahrsprognose 2023 für 2024 mit einem öffentlichen Defizit von 2,7 % des BIP. Dass dieser Wert unter dem im Programm projizierten Defizit liegt, ist vor allem auf das für 2023 projizierte niedrigere Defizit und die günstigeren Aussichten in Bezug auf BIP und Steuereinnahmen für 2024 in der Kommissionsprognose zurückzuführen. Die Kommission rechnet in ihrer Frühjahrsprognose 2023 ebenfalls mit einer geringeren gesamtstaatlichen Schuldenquote von 21,3 % zum Jahresende 2024.
- (23) Dem Stabilitätsprogramm zufolge sollen 2024 alle Entlastungsmaßnahmen im Energiebereich auslaufen. Die Kommission geht ebenfalls von einer vollständigen Beendigung der Entlastungsmaßnahmen im Energiebereich im Jahr 2024 aus. Dies beruht auf der Annahme, dass es zu keinen neuerlichen Energiepreisanstiegen kommt.
- (24) In der Verordnung (EG) Nr. 1466/97 des Rates wird für die jährliche Verbesserung des strukturellen Haushaltssaldos in Richtung auf das mittelfristige Ziel ein Richtwert von 0,5 % des BIP vorgegeben.²³ Mit Blick auf die Tragfähigkeit der öffentlichen Finanzen²⁴ und die Notwendigkeit, das Defizit unter den Referenzwert von 3 % des BIP zu senken, wäre für 2024 eine Verbesserung des strukturellen Saldos um mindestens 0,3 % des BIP angemessen. Um eine solche Verbesserung sicherzustellen,

²² Von sonstigen national finanzierten Investitionsausgaben wird aufgrund des Basiseffekts des Kaufs umfangreicher Gasreserven im Jahr 2022 ein kontraktiver Beitrag von 0,3 BIP-Prozentpunkten erwartet.

²³ Siehe Artikel 5 der Verordnung (EG) Nr. 1466/97 des Rates, der von Mitgliedstaaten mit einem Schuldenstand von über 60 % des BIP oder mit ausgeprägteren Risiken hinsichtlich der Schuldentragfähigkeit auch eine Anpassung um mehr als 0,5 % des BIP verlangt.

²⁴ Nach Schätzungen der Kommission müsste Estland seinen strukturellen Primärsaldo im Verhältnis zum BIP um durchschnittlich 0,0 Prozentpunkt pro Jahr anpassen, um auf mittlere Sicht einen plausiblen Schuldenabbau oder einen dem Vorsichtsgebot entsprechenden Schuldenstand zu erreichen. Diese Schätzung basiert auf der Herbstprognose 2022 der Kommission. Ausgangspunkt für diese Schätzung waren die Defizit- und Schuldenstandsprojektionen für 2024, die auf der Annahme beruhen, dass die Entlastungsmaßnahmen im Energiebereich 2024 beendet werden.

sollte das Wachstum der national finanzierten Nettoprümaerausgaben²⁵ der vorliegenden Empfehlung entsprechend im Jahr 2024 nicht über 4,9 % hinausgehen. Dies wird auch dazu beitragen, die Kerninflation zu senken, die deutlich über dem Durchschnitt des Euro-Währungsgebiets liegt und, wenn sie anhält, die Wettbewerbsfähigkeit beeinträchtigen könnte. Gleichzeitig sollten die noch verbleibenden Entlastungsmaßnahmen im Energiebereich (die sich nach aktuellen Schätzungen der Kommission 2023 auf 0,3 % des BIP belaufen dürften) beendet werden, sofern die Energiemarktentwicklungen dies ermöglichen, wobei mit den am wenigsten zielgerichteten Maßnahmen begonnen und die entstehenden Einsparungen zum Abbau des öffentlichen Defizits genutzt werden sollten. Allerdings steht der Frühjahrsprognose 2023 der Kommission zufolge das Wachstum der national finanzierten Nettoprümaerausgaben im Jahr 2023 nicht mit der Empfehlung des Rates in Einklang. Sollte sich das bestätigen, wäre ein geringeres Wachstum der Nettoprümaerausgaben im Jahr 2024 angemessen.

- (25) Unter der Annahme einer unveränderten Politik rechnet die Kommission in ihrer Frühjahrsprognose 2023 mit einem Wachstum der national finanzierten Nettoprümaerausgaben um 4,5 % im Jahr 2024, was unter der empfohlenen Wachstumsrate liegt.
- (26) Laut Programm sollen die öffentlichen Investitionen im Jahr 2024 so hoch bleiben wie im Durchschnitt der Jahre 2018-2023, also bei 5,3 % des BIP. Was die Finanzierungsquellen betrifft, so wird mit einem Rückgang der national finanzierten Investitionen und höheren Investitionsmitteln von der EU, insbesondere über die Aufbau- und Resilienzfazilität, gerechnet.
- (27) Im Stabilitätsprogramm wird ein mittelfristiger haushaltspolitischer Pfad bis 2027 skizziert. Laut Programm soll das gesamtstaatliche Defizit im Jahr 2025 bei 4,0 % des BIP, 2026 bei 4,5 % und 2027 bei 4,2 % liegen. Das gesamtstaatliche Defizit soll also im gesamten Programmzeitraum nicht wieder unter 3 % des BIP zurückgehen. Laut Programm soll die gesamtstaatliche Schuldenquote von 23,6 % Ende 2024 auf 33 % Ende 2027 steigen. Wie bereits erwähnt, sind die geplanten Haushaltskonsolidierungsmaßnahmen der neuen Regierung jedoch noch nicht in diesen Projektionen berücksichtigt.
- (28) Estland hat am 9. März 2023 eine überarbeitete Version seines Plans, die das REPowerEU-Kapitel enthält, vorgelegt, die am 12. Mai 2023 von der Kommission gebilligt wurde; die Billigung durch den Rat steht noch aus. Aufgrund der hohen Inflation und der durch den Krieg in der Ukraine verursachten Störungen der Lieferketten mussten einige Investitionen verschoben oder aufgegeben werden, sodass der ursprüngliche Plan überarbeitet werden musste. Estland ist der erste Mitgliedstaat, der das REPowerEU-Kapitel in seinen Plan aufgenommen hat. Das Land beabsichtigt, die ersten beiden Zahlungsanträge einzureichen, sobald der überarbeitete Plan vom Rat gebilligt wurde. Nach dem in Artikel 19 Absatz 3 Buchstabe b und Anhang V Abschnitt 2.2 der Verordnung (EU) 2021/241 genannten Kriterium enthält der Aufbau- und Resilienzplan ein umfassendes Paket sich gegenseitig verstärkender Reformen und Investitionen, die bis 2026 umzusetzen sind. Das neue REPowerEU-Kapitel im Aufbau- und Resilienzplan ermöglicht die Finanzierung zusätzlicher

²⁵ Die Nettoprümaerausgaben sind definiert als national finanzierte Ausgaben ohne diskretionäre einnahmenseitige Maßnahmen, ohne Zinsausgaben und ohne Ausgaben aufgrund konjunkturebedingter Arbeitslosigkeit.

Reformen und Investitionen zur Unterstützung der strategischen Ziele Estlands im Bereich Energie und grüner Wandel. Die systematische und wirkungsvolle Einbeziehung lokaler und regionaler Gebietskörperschaften, der Sozialpartner und anderer relevanter Interessenträger ist für die erfolgreiche Durchführung des Aufbau- und Resilienzplans sowie anderer, über den Plan hinausreichender wirtschafts- oder beschäftigungspolitischer Maßnahmen nach wie vor von Bedeutung, da nur so sichergestellt werden kann, dass die politische Agenda insgesamt auf breiter Basis mitgetragen wird.

- (29) Die Kommission hat 2022 alle kohäsionspolitischen Programmunterlagen Estlands gebilligt. Um in Estland den grünen und den digitalen Wandel zu vollziehen, die wirtschaftliche und soziale Resilienz zu stärken und eine ausgewogene territoriale Entwicklung zu erreichen, müssen die kohäsionspolitischen Programme komplementär zum Aufbau- und Resilienzplan samt seinem REPowerEU-Kapitel unter Nutzung von Synergien zügig umgesetzt werden.
- (30) Neben den wirtschaftlichen und sozialen Herausforderungen, die mit dem Aufbau- und Resilienzplan angegangen werden, steht Estland vor einer Reihe weiterer Herausforderungen hinsichtlich der Angemessenheit des Netzes der sozialen Sicherheit, insbesondere für Arbeitslose und ältere Menschen, der Bereiche Langzeitpflege und Gesundheitsversorgung sowie auf dem Gebiet Energie und grüner Wandel.
- (31) Wenngleich sich die Angemessenheit des Netzes der sozialen Sicherheit verbessert hat, ist das Risiko von Armut oder sozialer Ausgrenzung für einige Gruppen nach wie vor hoch, insbesondere für ältere Menschen (41,6 % gegenüber 19,5 % im EU-Durchschnitt im Jahr 2021) und für Menschen mit Behinderungen (40,4 % gegenüber 28,9 % im EU-Durchschnitt im Jahr 2021). Vor allem wegen des niedrigen durchschnittlichen Rentenniveaus sind ältere Menschen (65+) besonders von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedroht. Darüber hinaus gibt es bei älteren Menschen nach wie vor ein geschlechtsspezifisches Armutsgefälle: Ältere Frauen sind zu 47,9 % von Armut bedroht, während die Armutsgefährdungsquote bei älteren Männern fast 21 Prozentpunkte niedriger ist. Aufgrund restriktiver Kriterien für den Bezug von Arbeitslosengeld, insbesondere wegen hoher Anforderungen in Bezug auf Beschäftigung und Einkommen vor der Arbeitslosigkeit, sind auch Arbeitslose weiterhin besonders gefährdet, in Armut zu geraten. So haben Personen mit kurzen Beschäftigungsverhältnissen oder atypischen Beschäftigungsformen keinen Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung, wenn sie ihre Anstellung verlieren. Im Jahr 2022 erhielten nur 36 % der neu arbeitslos gemeldeten Personen Arbeitslosengeld und 39 % die pauschale Arbeitslosenhilfe. Eine Lockerung der Mindestkriterien und Ausweitung des Anspruchs auf Arbeitslosengeld, insbesondere für Personen mit kurzen Beschäftigungsverhältnissen und atypischen Beschäftigungsformen, sowie eine Verbesserung der Angemessenheit der Renten könnten zur Stärkung des Sozialschutzes beitragen.
- (32) Wenngleich Estland Schritte unternommen hat, um die Zugänglichkeit und Erschwinglichkeit der Langzeitpflege zu verbessern, bestehen in dieser Hinsicht nach wie vor Herausforderungen. Die öffentlichen Ausgaben für Gesundheitsversorgung und Langzeitpflege sind im Vergleich zum EU-Durchschnitt niedrig, was einem rechtzeitigen und gleichberechtigten Zugang dazu abträglich ist. Ein Großteil der Menschen ab 65 Jahren, die Langzeitpflege benötigen, erhält keine Hilfe bei der persönlichen Pflege oder im Haushalt. Der Bedarf an häuslicher Pflege zählt zu den höchsten in der EU. Während die Bevölkerung altert und die Lebenserwartung in

Estland zu den niedrigsten in der EU zählt, ist die Quote des selbsterklärten nicht gedeckten Bedarfs an medizinischer Versorgung hoch, wenngleich er im Vergleich zu den Vorjahren zurückgegangen ist (von 13 % im Jahr 2020 auf 8,1 % im Jahr 2021 gegenüber einem EU-Durchschnitt von 2 %). Diese hohe Quote hängt insbesondere mit Wartelisten sowie fehlendem und ungleich verteiltem Gesundheitspersonal im Land zusammen. Die Selbstzahlungen sind trotz eines leichten Rückgangs sowohl in der Gesundheitsversorgung als auch bei der Langzeitpflege weiterhin hoch und liegen weit über dem EU-Durchschnitt. Eine nachhaltige Finanzierung der Gesundheitsversorgung und Langzeitpflege könnte dazu beitragen, die Herausforderungen in diesen Bereichen zu bewältigen.

- (33) Nach der russischen Invasion der Ukraine hat Estland die Gaseinfuhr aus Russland erfolgreich eingestellt und deckt seinen Energiebedarf nunmehr über die Flüssigerdgasterminals in Klaipėda (Litauen) und Inkoo (Finnland). Der Erdgasverbrauch in Estland ist von August 2022 bis März 2023 gegenüber dem durchschnittlichen Gasverbrauch im Vergleichszeitraum der fünf Vorjahre um 36 % zurückgegangen, womit das Reduktionsziel von 15 % übertroffen wurde. Estland könnte seine Maßnahmen zur vorübergehenden Senkung der Gasnachfrage bis zum 31. März 2024 fortsetzen.²⁶ Der Anteil von Ölschiefer am estnischen Energiemix ist nach wie vor beträchtlich, wenngleich das Land Fortschritte beim Ausbau erneuerbarer Energien erzielt. So ist der Anteil erneuerbarer Energie am Bruttoendenergieverbrauch von 30,1 % im Jahr 2020 auf 37,6 % im Jahr 2021 gestiegen. Ölschiefer kam im Jahr 2021 auf einen Anteil von 58 % am Energiemix des Landes – 5 Prozentpunkte weniger als 2018, aber 2 Prozentpunkte mehr als 2020. Im REPowerEU-Kapitel des kürzlich überarbeiteten Aufbau- und Resilienzplans hat Estland zugesagt, die Genehmigungsverfahren zu reformieren und die Kapazitäten lokaler Genehmigungsbehörden auszubauen. Dadurch dürfte der Anteil erneuerbarer Energie weiter steigen. Dem stehen bislang allerdings unzureichende Netzkapazitäten entgegen. Außerdem muss Estland seine Bemühungen zur Synchronisierung seines Stromnetzes mit dem Stromnetz der übrigen Mitgliedstaaten fortsetzen, damit es seine Abhängigkeit vom BRELL-Stromnetz schrittweise beenden kann. Diesbezüglich sind zwar Fortschritte zu verzeichnen, doch die Umstellung muss noch abgeschlossen werden. Dafür muss Estland mit Lettland und Litauen zusammenarbeiten. Energieeffizienz ist von entscheidender Bedeutung für den grünen Wandel in Estland. Um die Energieeffizienz der Wirtschaft, einschließlich des Gebäudebestands, zu verbessern, müssen ehrgeizigere Energieeffizienzziele gesetzt und die Renovierungskapazitäten kleinerer Gemeinden durch gezieltere Unterstützungsmaßnahmen erhöht werden. Wenngleich Estland mit der Annahme des Entwicklungsplans für Verkehr und Mobilität 2021-2035 die Verbesserung der Nachhaltigkeit seines Verkehrssektors in Angriff genommen hat, sollte es weitere geeignete Maßnahmen ergreifen, um die Umstellung auf einen umweltfreundlicheren Verkehrssektor zu beschleunigen. Estland investiert zwar in die Elektrifizierung des Schienennetzes, aber die Umsetzung des Vorhabens wurde bislang noch nicht bewertet. Die Umstellung auf einen nachhaltigen Verkehr muss auch im Bereich der Privatfahrzeuge erfolgen, wo es mehr emissionsfreier oder emissionsarmer Fahrzeuge bedarf. Entsprechende Anreize über Umweltsteuern, etwa in Form einer emissionsbasierten jährlichen Kraftfahrzeugsteuer, könnten dazu beitragen, den Übergang zu umweltfreundlicheren Verkehrsmitteln zu beschleunigen.

²⁶ [Verordnung \(EU\) 2022/1369 des Rates](#) und [Verordnung \(EU\) 2023/706 des Rates](#).

- (34) Durch den Personal- und Fachkräftemangel in Bereichen und Berufen, die für den grünen Wandel von zentraler Bedeutung sind, einschließlich Fertigung, Inbetriebnahme und Instandhaltung klimaneutraler Technologien, entstehen Engpässe für den Übergang zu einer klimaneutralen Wirtschaft. Schul- und Berufsbildungssysteme hoher Qualität, die sich den veränderten Erfordernissen am Arbeitsmarkt anpassen, sowie gezielte Weiterbildungs- und Umschulungsmaßnahmen sind unerlässlich, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken und die Arbeitsmarktinklusio n sowie die Reallokation von Arbeitskräften zu fördern. Um das ungenutzte Arbeitskräfteangebot zu erschließen, müssen diese Maßnahmen zugänglich sein, insbesondere für diejenigen Personen und in Wirtschaftszweigen und Regionen, die am stärksten vom grünen Wandel betroffen sind. In Estland fehlten 2022 Arbeitskräfte in 68 Berufen, die besondere Kompetenzen oder Kenntnisse für den grünen Wandel erfordern, darunter Abfallsortierer, Bautechniker und Bauingenieure. Der Arbeitskräftemangel wurde auch als ein Faktor angegeben, der die Industrieproduktion und die Tätigkeit im Baugewerbe beeinträchtigte.
- (35) Vor dem Hintergrund der Bewertung der Kommission hat der Rat das Stabilitätsprogramm 2023 geprüft; seine Stellungnahme²⁷ spiegelt sich in Empfehlung 1 wider.
- (36) Da die Volkswirtschaften der Mitgliedstaaten des Euro-Währungsgebiets eng miteinander verflochten sind und gemeinsam zum Funktionieren der Wirtschafts- und Währungsunion beitragen, empfahl der Rat den Mitgliedstaaten des Euro-Währungsgebiets, unter anderem im Rahmen ihrer Aufbau- und Resilienzpläne Maßnahmen zu ergreifen, um i) die Schuldentragfähigkeit zu erhalten und im Jahr 2023 von einer breit angelegten Stützung der Gesamtnachfrage abzusehen, gezieltere haushaltspolitische Maßnahmen vorzusehen, um die Auswirkungen der hohen Energiepreise abzufedern und über geeignete Wege nachzudenken, wie die Unterstützung bei nachlassendem Energiepreisdruk zurückgefahren werden kann, ii) die öffentlichen Investitionen auf hohem Stand zu halten und private Investitionen zu fördern, um den grünen und den digitalen Wandel zu unterstützen, iii) Lohnentwicklungen zu fördern, die den Kaufkraftverlust abschwächen, gleichzeitig aber Zweitrundeneffekte auf die Inflation zu begrenzen, die aktive Arbeitsmarktpolitik weiter zu verbessern und den Fachkräftemangel anzugehen, iv) die Rahmenbedingungen für Unternehmen zu verbessern und zu gewährleisten, dass die Entlastung der Unternehmen in der Energiekrise kostenwirksam und befristet ist und sich auf überlebensfähige Unternehmen beschränkt sowie Anreize für den grünen Wandel aufrechterhält, und v) die Makrofinanzstabilität zu erhalten, die Risiken zu beobachten und zugleich weiter an der Vollendung der Bankenunion zu arbeiten. Im Falle Estlands tragen die Empfehlungen 1, 2, 3 und 4 zur Umsetzung der ersten, zweiten und dritten Empfehlung für das Euro-Währungsgebiet bei —

EMPFIEHLT, dass Estland 2023 und 2024 Maßnahmen ergreift, um

1. die geltenden Entlastungsmaßnahmen im Energiebereich bis Ende 2023 zurückzufahren und die dadurch erzielten Einsparungen zum Abbau des öffentlichen Defizits zu nutzen; für den Fall, dass neuerliche Energiepreisanstiege Entlastungsmaßnahmen erforderlich machen, sicherzustellen, dass diese Maßnahmen

²⁷ Stellungnahme nach Artikel 5 Absatz 2 und Artikel 9 Absatz 2 der Verordnung (EG) Nr. 1466/97 des Rates.

gezielt auf den Schutz schwächer aufgestellter Haushalte und Unternehmen ausgerichtet werden, für die öffentlichen Haushalte tragbar sind und die Anreize zum Energiesparen erhalten;

eine dem Vorsichtsgebot entsprechende Finanzpolitik zu gewährleisten und zu diesem Zweck insbesondere den nominalen Anstieg der national finanzierten Nettoprimärausgaben im Jahr 2024 auf höchstens 4,9 % zu begrenzen;

die national finanzierten öffentlichen Investitionen aufrechtzuerhalten und die effektive Abrufung von Zuschüssen aus der Aufbau- und Resilienzfazilität sowie anderen EU-Fonds zu gewährleisten, um insbesondere den grünen und den digitalen Wandel zu fördern;

für die Zeit nach 2024 weiterhin eine auf schrittweise und nachhaltige Konsolidierung gerichtete mittelfristige Haushaltsstrategie zu verfolgen und diese mit Investitionen und Reformen zu kombinieren, die einem höheren und nachhaltigen Wachstum förderlich sind, um auf mittlere Sicht eine dem Vorsichtsgebot entsprechende Haushaltslage zu erreichen;

2. seinen Aufbau- und Resilienzplan samt seinem REPowerEU-Kapitel kontinuierlich weiter umzusetzen; die kohäsionspolitischen Programme komplementär zum Aufbau- und Resilienzplan unter Nutzung von Synergien zügig umzusetzen;
3. den Sozialschutz zu stärken, unter anderem durch Ausweitung des Anspruchs auf Arbeitslosengeld, insbesondere für Personen mit kurzen Beschäftigungsverhältnissen und atypischen Beschäftigungsformen sowie mit dem Ziel, der Altersarmut zu begegnen; den Zugang zu Gesundheitsversorgung und Langzeitpflege sowie deren Erschwinglichkeit zu verbessern, insbesondere durch Gewährleistung einer nachhaltigen Finanzierung;
4. die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen insgesamt zu verringern und den Ausbau erneuerbarer Energiequellen zu beschleunigen, unter anderem durch Stärkung der Kapazitäten des inländischen Stromnetzes; eine ausreichende Kapazität der Stromverbindungsleitungen zu gewährleisten, um die Versorgungssicherheit zu erhöhen, und die Synchronisierung mit dem EU-Stromnetz voranzutreiben; die Energieeffizienz durch neue Finanzierungs- und Entlastungsmaßnahmen zu stärken, um die Ziele der langfristigen Renovierungsstrategie erreichen zu können; seine Anstrengungen fortzusetzen, den Anteil des nachhaltigen Verkehrs durch Elektrifizierung des Schienennetzes sowie Steueranreize für die schrittweise Erneuerung des Fahrzeugbestands mit dem Ziel des Erwerbs emissionsfreier oder emissionsarmer Fahrzeuge zu erhöhen; seine politischen Anstrengungen mit Blick auf die Vermittlung und den Erwerb der nötigen Kompetenzen für den grünen Wandel zu verstärken.

Geschehen zu Brüssel am [...]

*Im Namen des Rates
Der Präsident*